ARC



Mitteilungen 02 – 2008

Dezember 2008

INHALT

Grußwort des Vorsitzenden 1

Wärmedämmungsmaßnahmen und Heizungserneuerung im November 2008 abgeschlossen 2

Der „neue“ Bootssteg 5

Personelles 6

Neue Mitglieder 2008 6

Verleihung der Goldenen Clubnadel (nach 40jähriger Mitgliedschaft) 7

Austritt 2008 7

Vortrag von Prof. Dr. Ralf Kornhuber zum Bußtagsessen am 21.11.08 7

In Memoriam 8

Fritz Brandes, * 7. Juni 1945 † 15. Oktober 2008 8

Karsten Werner, * 10. Januar 1950 † 13. Juli 2008 9

Besondere Geburtstage im Jahre 2009 (Übersicht) 11

Historischer Rückblick auf die Jahre 1930 und 1931 11

125 Jahre RVG Hellas-Titania Berlin e.V. 14

Regatten 15

„From all over the world“: 35th FISA World Rowing Masters Regatta 15

Arbeitsdienste 17

Fahrtenberichte 18

10. Gemeinschaftswanderfahrt des ARC mit dem Breisacher RV 18

Schwein gehabt 23

Wiking-Sternfahrt vom 25./26.10.2008 25

Rudermarathon Storkow, Scharmützelsee 12.Oktober 2008 26

Kleine Sternfahrt zum ARC am 16. Juli 2008 27

Wanderfahrt Vielitztour 2008 am 21. und 22. Juli 29

Die letzte Fahrt der Mahetho? 31

ARC-Wanderrudern 2009 – Vorausschau 31

ARC-Breitensport-Zwischenbericht 2008 33

ARC-Trainingslager Usedom 34

Rudern und Kunst 35

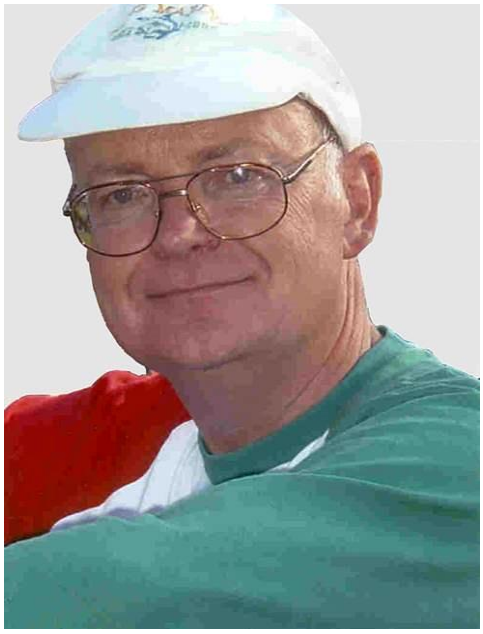
Medienschau 36

Woher kommt der Name PICHELSBERG? 36

Titelbild

So sehen mehrfache Weltmeister aus (siehe S. 15)
Clubbruder *Rolf Schaffarczyk* [hier gemeinsam mit *Ludwig Berberich* (RG München) im Vierer o. St. AK I] bei der 35. FISA World Masters Ruder-Regatta auf dem Galve-See im litauischen Trakai

GRUßWORT DES VORSITZENDEN



Liebe Clubschwestern, liebe Clubbrüder,

das Jahr nähert sich mit rasendem Tempo seinem Ende. Ich hoffe, dass Euch unser kleines Nachrichtenheft noch vor Weihnachten erreicht und dass Ihr etwas Mußе und Freude daran haben werdet.

Das Jahr 2008 verlief mit den üblichen Veranstaltungen:
Anfang April Anrudern beim Friedrichshagener Ruderverein, Anfang Juni wieder ein gelungenes Stiftungsfest bei schönem Wetter mit Gemeinschaftsgrillen auf unserem Grundstück Am Brandensteinweg, dann das Sommerfest, ebenfalls bei schönen warmen Temperaturen, so dass man noch bis in die Nacht draußen sitzen konnte, dann die Wanderfahrten, über die gesondert berichtet wird, schließlich auch schon wieder die Wiking-Sternfahrt und das Abrudern beim ESV-Schmöckwitz.

Als besonders gelungen möchte ich das Bußtagsessen mit akademischem Vortrag am 21. November 2008 bezeichnen. Dies war in erster Linie dem Vortrag unseres neuen Mitgliedes, Prof. Dr. *Ralf Kornhuber*, zu verdanken, der uns mit dem Thema „Wenn´s was auf das Knie gibt“ Einblicke in gemeinsame Projekte von Medizin und Mathematik gewährte. Bei der Verfassung dieser Zeilen stehen nur noch der Arbeitsdienst am 06. Dezember sowie die Nachtwanderung mit anschließender Feuerzangenbowle am 13. Dezember 2008 bevor.

Auf die besonderen Aufgaben, mit denen sich der Vorstand zu beschäftigen hatte, nämlich Modernisierung der Hausmeisterwohnung und Vorbereitung eines neuen Bootssteges gehe ich noch gesondert ein.

Zu den traurigen Pflichten eines Vorsitzenden gehört es, an Beerdigungen von Clubmitgliedern teilzunehmen. So mussten wir in Berlin im Sommer den Clubbruder *Karsten Werner* und vor einigen Wochen den Clubbruder *Fritz Brandes* zu Grabe tragen.

Nachrufe sind ebenfalls in diesem Heft enthalten.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte mich die Nachricht, dass unser Clubbruder Dr. *Frank Engel*, der jetzt in München wohnt, den Austritt erklärt hat.

Auf der anderen Seite hatten wir aber einen erfreulichen Mitgliederzuwachs von folgenden neuen Mitgliedern:

Prof. Dr. *Ralf Kornhuber,* Dipl.-Ing. *Hans-Dieter Brandau* , Student *Boris Vollrath,*
Dipl.-Ing. Arch. *Katharina Wolff*

Beim Bußtagsessen konnte den Clubbrüdern *Rainer Ahlberg* (Eintritt 1968) und *Eike Müller-Elschner* (Eintritt bereits 1960) die goldene Clubnadel für mehr als 40 Jahre Mitgliedschaft im ARC verliehen werden.

Der ARC ist nicht immer und an allen Punkten perfekt organisiert, so dass die Clubschwestern bzw. Clubbrüder, die ebenfalls über 40 Jahre Mitglied im ARC sind und noch keine goldene Clubnadel erhalten haben, gebeten werden, sich bei mir zu melden,

damit die Übergabe entweder auf dem Postweg oder beim nächsten Bußtagsessen nachgeholt werden kann.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern, die auch im vergangenen Jahr wieder mitgeholfen haben, unseren Club voranzubringen, insbesondere unser schönes Grundstück zu pflegen und die Boote instand zu halten.

Ich freue mich, dass beim ARC immer eine gute, fröhliche und offene Atmosphäre herrscht, so dass man eigentlich immer Freude hat, das schöne Grundstück zu betreten und mit den Clubschwestern und Clubbrüdern zusammen zu sein.

So wollen wir es auch im Jahre 2009 halten.

Ich wünsche Euch und Euren Angehörigen ein schönes Weihnachtsfest und

ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr 2009 !

Berlin, im Dezember 2008

Euer



(Ulrich Dëus- von Homeyer)
1. Vorsitzender des ARC

WÄRMEDÄMMUNGSMAßNAHMEN UND HEIZUNGSERNEUERUNG IM NOVEMBER 2008 ABGESCHLOSSEN

Ich kann allen Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung machen, dass die mit jahrelanger Vorarbeit und Planung versehenen Arbeiten an der Hausmeisterwohnung und unseren Räumen im Bootshaus Anfang Dezember 2008 fast vollständig erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Bekanntlich verfügt der ARC über zwei Gebäude, die seit 1960 jeweils von einer mit Heizöl betriebenen Warmluftheizung beheizt werden bzw. wurden.

Diese Anlagen hatten sich als unwirtschaftlich herausgestellt. Es wurde zunächst daran gedacht, eine größere Solaranlage anzuschaffen, oder eine Pelletheizung einzubauen. Schnell war man sich darüber im Klaren, dass die Warmluftheizungen unwirtschaftlich sein würden. Es wurde dann aber unter fachlicher Beratung differenziert:

Das Clubhaus wird weiterhin von einer Warmluftheizung beheizt, d.h. der Ölbrenner erheizt die Luft, die dann über Heizungskanäle in die Räume gedrückt wird. Es befinden sich Lufteinlässe entweder am Boden oder an der Decke. Ganz schlecht ist diese Heizung nicht, ist sie doch in der Lage, das Clubhaus in relativ kurzer Zeit zu erwärmen.

Ein Problem bestand wohl darin, dass wir ein Studentenzimmer im Clubhaus vermietet hatten, so dass wir dadurch gezwungen waren, dieses Gebäude während der gesamten Wintersaison mit ca. 20 Grad Wohntemperatur zu beheizen.

Der Vorstand hatte sich dann entschlossen, kein neues Mietverhältnis mehr einzugehen, nachdem der letzte Student, Alexander Liedtke, aus Studiengründen gekündigt hatte. So wird das Clubhaus nur noch für besondere Veranstaltungen beheizt bzw. kann mit niedrigen Heizungstemperaturen über den Winter gebracht werden. Ganz kann die Heizung nicht ausgeschaltet werden, da sonst eine Durchfeuchtung des Gebäudes mit Schimmelbildung und ähnlichen Erscheinungen zu befürchten wäre. Jedenfalls dürfte hier eine erhebliche Ersparnis eintreten, wenn man das Gebäude nur noch notbeheizt, um diese unangenehmen Begleiterscheinungen zu verhindern.

Anders sah es bezüglich der Hausmeisterwohnung und der Umkleideräume mit Toilette und Duschen im separaten Bootshaus aus. Hier wurde beschlossen, sowohl die Warmwassererzeugung, als auch die Beheizung auf einen modernen Öl-Brennwert-kessel und auf normale Heizkörper umzurüsten. Nach fachlicher Beratung haben wir von dem Aufbau umfangreicher Solaranlagen oder dem Einbau einer Pelletheizung abgesehen. Die Berechnung von Fachleuten hatte ergeben, dass diese Maßnahmen sich sozusagen nicht rechnen würden, d.h. erst nach ca. 10 Jahren wären die Investitionen eingespart gewesen, dann sind diese Anlagen aber auch schon wieder veraltet und müssten erneuert werden.

Die jetzige Preissenkung beim Heizöl hat uns im Nachhinein Recht gegeben.

Warum hat das alles dann solange gedauert?

Hier muss man die Bürokratie des Berliner Senats hervorheben. Einerseits wurde unserem Club zwar eine gute Finanzierung angeboten, nämlich das sogenannte 20/40/40-Modell, d.h. der Senat gibt einen 20%-igen Zuschuss, gewährt ein zinsloses Darlehen von weiteren 40% und verlangt, dass der Club aus eigenen Mitteln dann die restlichen 40% bezahlt.

Dies wäre an sich auch kein Problem gewesen, hätten nicht Berge von Formularen ausgefüllt werden müssen. Hierzu war man als normaler Mensch gar nicht mehr in der Lage, so dass der Rat mehrerer Fachleute eingeholt werden musste. Hier ist unserem Heizungsberater, Herrn *Michel*, zu danken, der uns durch alle Klippen gesteuert hat, so dass wir schließlich im Frühjahr 2008 nach zweijähriger Vorbereitung, den entsprechenden Zusagebescheid der Senatsverwaltung für Familie, Jugend und Sport in den Händen halten konnten.



Hausmeisterwohnung und Sanitärtrakt während der Sanierung

Nun hieß es sich sputen, um noch vor dem Winter 2008/09 fertig zu werden.

Die Bauleitung hatte unser Clubbruder *Frank Daberkow* übernommen, dem es dann zusammen mit Herrn *Michel* auch gelang, nach entsprechenden Ausschreibungen die Aufträge an die beteiligten Firmen zu erteilen. Noch während des Urlaubs von Frau *Westmann* im Oktober 2008 wurden die Bauarbeiten begonnen und zogen sich über ca. 6 Wochen hin.

Hier ist insbesondere noch einmal die Leistung unseres Clubbruders *Frank Daberkow* hervorzuheben, der nahezu täglich auf der Baustelle erschien, alles voll im Griff hatte und die Baustelle gut zu einem erfolgreichen Ende brachte.



Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen (und vom Herbstlaub befreit)

Von außen ist nicht mehr viel zu sehen, die Hausmeisterwohnung mit dem Anteil Umkleideraum, Toilette und Duschen, wurde komplett mit Styropor eingeschalt und verputzt. Der Dachboden über der Hausmeisterwohnung und dem Umkleideraum wurde mit Isoliermaterial versehen. Hierzu mussten weitere umfangreiche Räumarbeiten durchgeführt werden. Ganz sind die Dämmarbeiten auch noch nicht abgeschlossen. Hier möchte ich stellvertretend für viele die Leistungen unseres Clubbruders *Edgar Lurz* hervorheben, der schon seit Wochen mehrmals wöchentlich die Isolierarbeiten auf dem Dachboden vorangebracht hat. Diese sind noch nicht ganz abgeschlossen. Wir hoffen, dass wir bei den nächsten Arbeitsdiensten diese Maßnahmen noch zu einem erfolgreichen Ende bringen können.

Dank sei natürlich auch unserem Schatzmeister Dietrich Pusch gesagt, der ebenfalls mit ruhiger Hand die finanziellen Dinge geleitet und bewältigt hat.

Nun können wir alle nur hoffen, dass wir mit der geleisteten Arbeit eine derart hohe Heizöleinsparung erzielen, dass wir davon die Raten an den Berliner Senat pünktlich zurückzahlen können und die Clubkasse im Hinblick auf den Energieverbrauch nachhaltig entlastet wird.

Dank auch allen Clubbrüdern und Clubschwestern, die mit einer Bürgschaft dazu beigetragen haben, dass wir das oben geschilderte 20/40/40-Modell verwirklichen konnten.

Es wäre noch vielen anderen zu danken, Ihr verzeiht mir, dass ich hier nur einige Namen stellvertretend für alle genannt habe. Jedenfalls kann der ARC stolz darauf sein, dass er mit der Zeit gegangen ist und notwendige Energieeinsparungsmaßnahmen in die Wege geleitet hat.

Berlin, im Dezember 2008

Ulrich Dëus

DER „NEUE“ BOOTSSTEG

Bekanntlich hatten wir schon vor zwei Jahren einen 20 m langen und 3,50 m breiten alten gebrauchten Bootssteg vom Spandauer Ruderverein Hellas-Titania übernommen und waren guten Mutes, diesen recht bald im ARC wieder einsetzen zu können. Umso enttäuschter mussten wir feststellen, dass die tragenden Stahlteile doch zu verrostet waren, dass wir im Jahre 2007 umfangreiche Schweiß- und Erneuerungsarbeiten durchführen mussten.

Nachdem diese Arbeiten beendet waren und die fast neuen Bootsstegteile den Winter 2007/08 unter einer Plane gut überstanden hatten, stellte sich im Frühjahr 2008 das Problem, wie diese Stahlteile nun rost- und farbtechnisch zu behandeln seien. Es wurde beschlossen, die notwendigen Sandstrahlarbeiten auf unserem Grundstück durchzuführen. Hierzu wurde auf dem Parkplatz des ARC ein Arbeitszelt aufgebaut, eine Sandstrahlmaschine wurde nebst Zubehör angemietet und die Arbeiten konnten losgehen. Leiter dieser Maßnahmen war unser Clubbruder *Edgar Lurz*, der auch die Sandstrahlarbeiten persönlich durchführte, wobei er sich eine Art Taucherkombination anlegen musste, um vor dem Sand und Staub geschützt zu werden.

Was keiner vorgesehen hatte, trat aber dann ein:

Nach Beginn der Arbeiten setzte heftiger Protest unserer angrenzenden Nachbarn ein, die sowohl über starken Lärm, als auch über Eindringung des schwarzen Staubes in ihre Wochenendhäuser berichteten. Schließlich erschien von der Familie *Brüder* die Chefin, Frau *Brüder*, persönlich auf unserem Grundstück und forderte mich als Vorsitzenden auf, die Arbeiten unverzüglich einzustellen, da man sonst die Polizei rufen werde.

Notgedrungen mussten wir die Arbeiten dann sozusagen mittendrin einstellen.

Nach dem Motto „Angriff ist die beste Verteidigung“ stellten wir dann beim Bezirksamt Spandau den Antrag, uns die Durchführung der Sandstrahlarbeiten zu genehmigen. Zunächst hieß es, das sei gar nicht genehmigungspflichtig. Unsere Nachbarn, angeführt von Frau *Brüder*, hatten aber von unserem Antrag Wind bekommen und machten entsprechende Gegenvorstellungen, so dass sich das Bezirksamt doch veranlasst sah, uns einen Bescheid dahingehend zu erteilen, dass uns die Sandstrahlarbeiten zwar doch genehmigt wurden, aber nur noch werktags in der Zeit zwischen 13.00 und 18.00 Uhr sowie mit diversen Auflagen, darunter ein praktisch staubdichtes Arbeitszelt.

Unser Zelt wurde dann nachgerüstet und es bestand die feste Planung, noch im Frühherbst 2008 die Arbeiten fortzuführen. Der Wettergott machte uns aber einen Strich durch die Rechnung. Es hätte trockenes Wetter sein müssen, es trat aber immer wieder regnerisches nass-kaltes Wetter ein, so dass der Umgang mit dem schwarzen Sand, der zum Strahlen verwendet wurde, erschwert bzw. nicht mehr möglich war.

Von vier großen Bootsstegteilen haben wir daher 2008 lediglich einen Steg fertig abstrahlen und einen weiteren Steg zur Hälfte abstrahlen können. Die ganze Angelegenheit wurde jetzt auf das Frühjahr 2009 vertagt. Es wird noch zu beraten sein, ob wir mit dem Sandstrahlen weiter machen, oder ob wir uns nicht doch auf eine Bearbeitung der Stegteile mit Elektrobürsten und sonstigen Spezialgeräten beschränken, um die Teile dann möglichst schnell mit Rostschutzfarbe versehen zu können.

Es wurde jedenfalls von allen Beteiligten ein sehr großer Arbeits- und Zeitaufwand geleistet, wofür sich der Vorstand ebenfalls, allen voran beim unserem Clubbruder *Edgar Lurz*, bedanken möchte. Wir hoffen daher, dass wir es im Jahre 2009 schaffen werden, den neuen Bootssteg in Betrieb zu nehmen und auch noch die weiteren notwendigen Arbeiten zu schaffen, nämlich die Abstützung unseres Hafens und den Bau einer beweglichen Zugangsbrücke zwischen Grundstück und Bootssteg.

Schon jetzt werden alle Mitglieder gebeten, uns bei dem Aufbau des neuen Bootssteges tatkräftig zu unterstützen.

Ziel ist immerhin ein großer langer und flacher Bootssteg, auf dem man ungehindert mit den Booten anlanden kann und nicht – wie jetzt –eine Kollision mit höher stehenden Bootsstegteilen befürchten muss. Wenn man dieses Ziel eines perfekten großen Bootssteges vor Augen hat, dann müsste es doch gelingen, die vorhandenen Aufgaben entsprechend mit Hilfe möglichst vieler Clubmitglieder zu schaffen!

Berlin, im Dezember 2008

Ulrich Dëus

PERSONELLES

Neue Mitglieder 2008



Prof. Dr. ***Ralf Kornhuber*** (geb. 25.04.1955)
Manfred-von-Richthofenstr. 67, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 78 89 53 58
E-Mail: kornhuber@math.fu-berlin.de



Cand. med.***Boris Vollrath*** (geb. 04.05.1981);Christstr. 19, 14059 Berlin
Tel.: 030 / 56970033; 0179 / 770 43 18
E-Mail: borisvollrath@web.de



Dipl.-Ing. ***Hans-Dieter Brandau*** (geb. 18.02.42)
Oranienburger Str. 150A, 13437 Berlin
Tel.: 030 / 403 81 90
E-Mail: info@gutachterbuero-brandau.de

Dipl.-Ing. Architektin ***Katharina Wolff***

Verleihung der Goldenen Clubnadel (nach 40jähriger Mitgliedschaft)

Rainer Ahlberg (Eintrittsdatum: 01.01.1968)

Eike Müller-Elschner (01.01.1960)

Austritt 2008 *Dr. Frank Engel*

VORTRAG VON PROF. DR. RALF KORNHUBER ZUM BUßTAGSESSEN AM 21.11.08

Wenn's was auf das Knie gibt: Mathematische Operationsplanung in der orthopädischen Chirurgie (Kurzfassung)

Das Knie ist das Gelenk des Fußballers, welches am häufigsten verletzt wird. Fußball ist ein sehr Knie-belastender Sport mit vielen unphysiologischen Drehbewegungen bei hoher Belastung. Klassische Verletzungsmuster sind der „Meniskusriss“, „Kreuzbandriss“ oder eine „Seitenbandverletzung“. Im Zusammenhang mit regenerativen Maßnahmen ist man sehr an den Kräfteverhältnissen im Knie interessiert. Aber nicht nur in der Sportmedizin, sondern auch in der orthopädischen Chirurgie wäre es gut, wenn man schon vor einer Operation etwas über mögliche Veränderungen der dynamischen Kraftverteilung erfahren könnte, um Nachoperationen, Folgeschäden und letztlich Schmerzen zu vermeiden.

Die Kräfteverteilung in Gelenken ist experimentellen Untersuchungen aus nahe liegenden Gründen nur sehr eingeschränkt zugänglich. Instrumentierte Implantate (Professor *Bergmann*, Julius-Wolff-Institut) erlauben zumindest qualitative Aussagen. Beispielsweise muss man beim Treppensteigen mit Kräften im Knie rechnen, die das Dreifache des Körpergewichts übersteigen. Zur Planung von Knieoperationen taugen solche Resultate allerdings nicht. Zu groß sind die Unterschiede zwischen Knie und Implantat. Außerdem sind die Bewegungsmöglichkeiten der Patienten meist eingeschränkt. Fußballspielen ist da zuviel verlangt.

Einen Ausweg bieten numerische Simulationen auf der Basis eines mathematischen Modells. Dabei ist man grundsätzlich in der Zwickmühle, dass immer detailliertere Modelle einerseits die Vorhersage-Genauigkeit erhöhen, aber andererseits den Rechenaufwand leider auch. Hier helfen auch neue, immer schnellere Computer nicht allein.

Vor diesem Hintergrund gibt man sich in der so genannten muskuloskelettalen Biomechanik damit zufrieden, den Mensch als Gliederpuppe zu sehen: Aus den Knochen werden starre Stäbe und aus den Gelenken einfache Scharniere. Die entsprechende Simulations-Technik ist mittlerweile gut etabliert und erlaubt interessante, qualitative Aussagen, beispielsweise zur ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung. Auch Fußballspielen ist möglich. Allerdings ohne die gefährdeten Bänder und Menisken, denn die kommen in dem Gliederpuppenmodell nicht vor.

Dazu sind volle dreidimensionale Beschreibungen des Knies nötig, welche nun aber unmittelbar auf höchstkomplexe Gleichungen mit zigtausenden von Unbekannten führen. Entsprechend lange Rechenzeiten herkömmlicher Lösungsverfahren machen solche Modelle unpraktikabel. Hier kommt jetzt die Mathematik ins Spiel wie sie in Berlin am Matheon (http://www.matheon.de/), einer gemeinsamen Initiative der drei Berliner Universitäten, dem Zuse-Institut (ZIB) und dem Weierstraß-Institut, betrieben wird. Durch moderne numerische Verfahren, welche sich an der mathematischen Struktur der zugrundeliegenden Gleichungen orientieren, kommen vollständige, dreidimensionale Kniemodelle in Reichweite. Wie diese Modelle genau aussehen sollen, erforschen Wissenschaftler aus FU und ZIB gemeinsam mit Medizinern der Charite. Bänder sind jedenfalls schon dabei. Ziel ist es, innerhalb der nächsten acht Jahre die Grundlagen für ein virtuelles orthopädisches Labor zu legen. Damit kann der Chirurg vor der Operation verschiedene Szenarien durchspielen und sich, letztlich aufgrund seiner Erfahrung, für die richtige Wahl entscheiden.

Ralf Kornhuber (FU Berlin)

IN MEMORIAM

Fritz Brandes, * 7. Juni 1945 † 15. Oktober 2008



Am 12. November 2008 nahmen mehrere Clubbrüder an der Urnenbeisetzung unseres Clubbruders *Fritz Brandes* teil, der ganz plötzlich und unerwartet am 15.10.2008 in Berlin verstorben war.

Fritz Brandes wurde am 07.06.1945 in Dresden geboren. Er hatte mehrere Geschwister, wovon auch zwei Brüder zeitweise dem ARC angehörten. Die kinderreiche Familie war ursprünglich in Dresden ansässig, musste dann aber aus politischen Gründen 1951 nach West-Berlin flüchten. *Fritz Brandes* konnte sich noch gut an die Zeit erinnern, in der er mit seinen Familienangehörigen in einer Turnhalle zusammen mit vielen anderen Flüchtlingen schlafen und wohnen musste.

Waren die Verhältnisse auch beengt, so hatte er, bedingt durch die zahlreichen Geschwister, eine fröhliche Jugendzeit. Nach dem Abitur trat er in den Dienst der Berliner Arbeitsamtsverwaltung ein, wurde dort entsprechend ausgebildet und war über 43 Jahre lang, zuletzt als leitender Beamter, bei der Bundesanstalt für Arbeit in Berlin tätig.

Fritz Brandes hatte seine Jugendliebe *Christiane* geheiratet, das Ehepaar hatte sich kennen gelernt, als er 19 Jahre alt und sie 16 Jahre alt war. Es war eine 44-jährige glückliche Partnerschaft und Ehe, aus der ein Sohn hervorging. *Fritz Brandes* konnte sich noch über ein Enkelkind freuen und richtete sich auf einen verdienten Ruhestand

ein. Er ließ sich vorzeitig pensionieren und war erst drei Wochen im Ruhestand, als ihn urplötzlich ein tödlicher Herzinfarkt ereilte.

Dies hat die gesamte Familie und vor allen Dingen seine Ehefrau sehr schwer getroffen, waren doch damit alle Pläne für einen geruhsamen gemeinsamen Lebensabend hinfällig geworden.

Die Tragik dieses Geschehens kam auch bei der Trauerfeier deutlich zum Ausdruck. Die Kirche im Friedhof Mariendorf-Ost war überfüllt. Offensichtlich waren neben seinen Clubbrüdern vom ARC sehr viele Kollegen und Sportkameraden erschienen, um ihn auf dem letzten Weg zu begleiten.

Gespräche mit anwesenden ARCern ergaben, dass *Fritz Brandes* kein sehr eifriger Ruderer war, dafür aber ein umso begeisterter Tischtennisspieler. Zeitweise waren die drei Brüder *Brandes* für den ARC beim Tischtenniswettbewerb des Landesruderverbandes in Berlin in Einsatz und konnten dort wertvolle Preise für den ARC gewinnen.

Fritz Brandes ließ es sich aber lange Zeit nicht nehmen, an den legendären Achterfahrten des ARC am Himmelfahrtstage zur Insel Kälberwerder teilzunehmen. Er schätzte offensichtlich die dort herrschende Fröhlichkeit unter Clubbrüdern und Ruderkameraden und ist dem ARC, obwohl er schon seit vielen Jahren nicht mehr beim Rudern dabei war, lebenslang treu geblieben.

Zuletzt konnten wir ihn und seine Frau bei der Generalversammlung und beim Stiftungsfest Anfang Juni 2008 auf dem Clubgelände Brandensteinweg 10 begrüßen.

Auf der Generalversammlung stand er dem Vorstand mit Rat und Tat zur Seite als es darum ging, ob der Club eine 1-Euro-Kraft beantragen könne, wenn er eine Jugendabteilung einrichtet. *Fritz Brandes* hat dem aufgrund seiner Sachkenntnis, die auf die Tätigkeit beim Arbeitsamt zurückzuführen war, widersprochen und dem Vorstand abgeraten, diesen Weg einzuschlagen.

Der ARC *hat Fritz Brandes* auf seiner Beerdigungsfeier mit einem großen Kranz mit den rot-weiß-grünen Farben geehrt.

Wir werden gerne an ihn zurückdenken und wünschen seiner Frau *Christiane Brandes* viel Kraft, den schweren Verlust zu überstehen.

Berlin, im November 2008

Ulrich Dëus

*Karsten Werner, * 10. Januar 1950 † 13. Juli 2008*

Am 13. Juli 2008 ist unserer Clubbruder *Karsten Werner* plötzlich verstorben. Am 25. Juli 2008 gaben zahlreiche Clubbrüder ihm das letzte Geleit.

Karsten Werner trat am 21.05.1976 in den ARC ein, als Student der Flug- und Raumfahrttechnik. Er begeisterte sich für das Rennrudern und war ein guter Organisator. Auf seinen maßgeblichen Einfluss war es zurückzuführen, dass der ARC damals an zahlreichen Regatten, u.a. in Appenrade, Hamburg, Rendsburg, Bad Ems, Leer und z.B. auch an der berühmten Regatta in London „The Head of the River Race“ teilnahm.

Ab 1979 war er Ruderwart, ab 1982 auch Bootswart. Seine Aktivitäten im ARC endeten 1983 mit seinem beruflichen Weggang nach Stuttgart, gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum AH.

Karsten war auch ein begeisterter Breitensportler, leitete zeitweise das Hallentraining und spielte Volleyball.

Er wurde am 10.01.1950 in Beeskow/Landkreis Dahme-Spreewald geboren, verzog aber schon im Schüleralter in das Ruhrgebiet und machte sein Abitur in Duisburg. Er trat dann in die Bundeswehr ein und war beim Marineflieger-Geschwader I Spezialist für den Flugbetrieb. Weil ihm dies so gut gefiel, verpflichtete er sich noch auf weitere zwei Jahre nach seiner Wehrpflicht.

Ab 1972 studierte er in Berlin Luft- und Raumfahrttechnik. Zum Abschluss seines Studiums im Jahre 1980 machte er in Amerika einen Flugschein für einmotorige Maschinen mit einem Gewicht bis zu 2 t und hatte hierfür die amerikanische Fluglizenz.

Sein beruflicher Weg führte ihn dann nach Stuttgart zur SEL, zur AG in Ulm, in Berlin zu Kienzle und zu E-Plus.

Am Anfang seiner beruflichen Tätigkeit war er maßgeblich im Ausland tätig und baute so z.B. den Flugplatz in den Malediven mit auf, wo er für die Toweranlage verantwortlich war.

Weiterhin war er Spezialist für Funktechnik und wurde aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit bei E-Plus auch der „Papa der Handys“ genannt.

Sportlich war er nicht nur beim Rudern tätig; er war auch Mitglied bei den Fußballfreunden der TU und behielt während seines ganzen Lebens Kontakt zur Fakultät der Luft- und Raumfahrttechnik bei der TU, wo er auch Mitglied des Stammtisches der Luft- und Raumfahrer war. Auch die Fußballer und Flieger ehrten ihn mit einem Kranz, ebenso wie der ARC.

Aus seiner vor einigen Jahren geschiedenen Ehe hatte *Karsten Werner* eine Tochter *Julia*, die jetzt Anfang 20 ist und besonders vom Tode ihres Vaters betroffen war, mit dem sie in den letzten Jahren zusammenlebte.

Der berufliche und persönliche Lebensweg von *Karsten Werner* wurde tragisch überschattet von seiner Krankheit. Er war zuckerkrank und litt an Durchblutungsstörungen in den Beinen und Füßen, so dass ihm schon vor einigen Jahren die Zehen amputiert werden mussten und er nicht mehr richtig laufen konnte. Dieses Krankheitsbild hat auch offensichtlich zu seinem frühen Tode geführt.

Ulrich Dëus würdigte bei der Beerdigung in kurzen Worten die Verdienste und das Wirken von *Karsten Werner* um den ARC.

Auch in den letzten Jahren kam er immer wieder gerne zum ARC und nahm auch noch an der Generalversammlung Anfang Juni 2008 teil. Stets war er am Schicksal des ARC interessiert und versuchte auch noch vor zwei Jahren, Kontakte zwischen der Schule seiner Tochter und dem ARC herzustellen.

Wir verlieren mit *Karsten Werner* einen wertvollen und engagierten Clubbruder. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Berlin, im Juli 2008

Ulrich Dëus

BESONDERE GEBURTSTAGE IM JAHRE 2009 (ÜBERSICHT)

Die nachstehend genannten Clubschwestern und Clubbrüder werden im nächsten Jahr entweder einen runden Geburtstag begehen, oder einen Geburtstag über 60 mit einer 5 dahinter; oberhalb von 80 zählt jedes Jahr.

94 Jahre		*70 Jahre*	
*Heinz **Jeromin***	13.06.	*Eike **Müller-Elschner***	13.02
		*Horst **Kerlikowsky***	03.05.
89 Jahre		*Peter **Engelhardt***	06.06.
*Günter **Schwarz***	23.12.		
83 Jahre		*65 Jahre*	
*Eberhard **Paul***	12.06.	*Annedore **Tischer***	28,01.
		Frank ***Voss***	16.03.
80 Jahre		Evelyn ***Esser***	28.06.
*Rudolf **Glagow***	12.02.	*Ulrich **Dëus-von Homeyer***	29.07.
		*Karl-Ernst **Jaath***	03.09.
75 Jahre		*50 Jahre*	
*Rolf **Jann***	02.07.	Frank **Kuehl**	08.01.
*Wolf-Dieter **Geiseler***	07.07.	Alexander **Lieven**	09.05.
*Hans-Jürgen **Lydtin***	12.08.	Martina **Jarius-Kornhuber**	01.10.
*Gottfried **Klesar***	20.12.		

HISTORISCHER RÜCKBLICK AUF DIE JAHRE 1930 UND 1931

Kürzlich kam ein Kontakt zustande, vermittelt von *Wolf-Herwig Schulze,* zwischen *Ulrich Dëus* und Herrn Prof. Dr.-Ing. *Otto-Ernst Heiserich* aus Berlin, der Mitglied im Berliner Ruderclub ist.

Herr *Heiserich* machte uns darauf aufmerksam, dass sein Vater Dr. *Ernst Heiserich* in den Jahren 1930 und 1931 für den ARC gestartet ist und damals wichtige Regatten gewinnen bzw. hervorragende Plätze belegen konnte.

Ernst Heiserich war ursprünglich Mitglied bei der Ruder-Vereinigung-Alt-Werder e.V. in Magdeburg und kam wohl 1929/30 studienhalber nach Berlin. Weil er hier seine ruderischen Aktivitäten fortsetzen wollte, trat er in den ARC ein und nahm sofort an den sportlichen Vorbereitungen für internationale und nationale Regatten teil.

Der ARC muss damals eine sehr gute Rudermannschaft gehabt haben, denn es kam bereits am 25. Mai 1930 bei der Berliner Frühjahrs-Regatta in Berlin-Grünau zu einem Sieg des ARC im sogenannten Brandenburg-Vierer (Juniorvierer) mit der Mannschaft:

Schulte, Heiserich, Vokuhl, Petersen; Steuermann: *Haferkamp.*

Bereits in einem Vorrennen war der Berliner Ruderclub ausgeschieden.

Am 21./22. Juni 1930 belegte der ARC bei der deutschen Meisterschaft der Akademischen Vierer den Siegesplatz bei der Bootsklasse „Akademischer Vierer mit Steuermann“, mit der Mannschaft

Plate, Heiserich, Hussmann, Belwinkel; Steuermann: *Haferkamp,*

vor der Akademischen Ruderverbindung Danzig und dem ATV Berlin.

Am 28./29. Juni wurde der ARC erneut Sieger bei der Havelregatta in Potsdam (10. Große Potsdamer Ruderregatta-Jubiläumsregatta, mit der Mannschaft

Döring, Heiserich, Husmann, Bellwinkel; Steuermann: *Haferkamp).*

Im gleichen Rennen startete die gleiche Mannschaft auch noch im ersten Juniorvierer und belegte ebenfalls den ersten Platz.

Die gleichen Ruderer mit vier weiteren Ruderern belegten noch den dritten Platz im Potsdamer Stadt-Achter.

Am 16. Juli 1930 wurde der ARC Sieger bei der 6. Berliner Hochschulregatta wieder im „Vierer mit Steuermann“ mit der Mannschaft:

Döring, Heiserich, Vokuhl, Bellwinkel; Steuermann: *Haferkamp.*

Außerdem wurde noch der zweite Platz im Achter belegt hinter dem Berliner Ruderclub.

Am 03. August 1930 nahm der ARC dann am Weltmeisterschaftsrudern der Studenten auf dem Main in Frankfurt am Main teil und wurde Akademischer Weltmeister im „Vierer mit“. Mannschaft:

Döring, Heiserich, Vokuhl, Bellwinkel; Steuermann: *Haferkamp.*



Die gleiche Mannschaft setzte ihre Siegesserie bei nationalen Meisterschaften dann auch noch im Jahre 1931 fort.

Aus den obigen Ausführungen ist schon zu erkennen, dass es damals eine ausgesprochene Konkurrenzsituation in Berlin zwischen den ARC und dem BRC am Wannsee gab.

Der Sohn von Herrn *Heiserich* schildert die Situation so, dass unserem damaligen Mitglied *Ernst Heiserich* bessere Trainingsmöglichkeiten beim Berliner Ruderclub geboten wurden, weil dort vor allem der berühmte englische Trainer *Sullivan* tätig war.

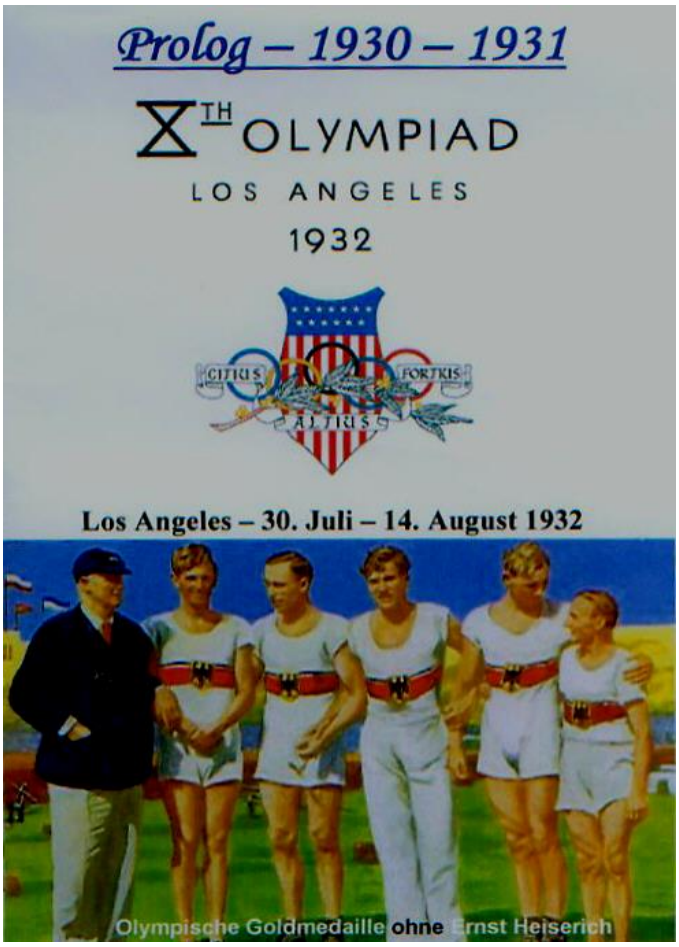
Ernst Heiserich wechselte deshalb zum Berliner Ruderclub. Er hätte die Chance gehabt, an den Olympischen Spielen in Los Angeles im August 1932 teilzunehmen,

entschied sich dann aber dafür, aus Studiengründen, sich nicht zu dieser Mannschaft des BRC zu melden.

Der Sohn schildert, dass dies seinem Vater später noch sehr leid getan habe, da die Mannschaft des BRC in Los Angeles im August 1932 die Olympische Goldmedaille erringen konnte.

Ernst Heiserich hat natürlich später oft daran gedacht, dass er in dieser Mannschaft hätte sein können und ebenfalls Olympiasieger geworden wäre.

Ernst Heiserich ist dann auch nach seiner aktiven Zeit als Ruderer im Berliner Ruderclub verblieben, hat ein hohes Alter und viele Ehrenämter erreicht. Er hat den Spaß am Rudern an seinen Sohn *Otto-Ernst Heiserich* weitergegeben, der jetzt auch schon im fortgeschrittenen Alter ist und ebenfalls weiter als Ruderer im BRC eifrig tätig ist.



Um den Zeitgeist von 1930 etwas einzufangen sei noch ein Artikel aus der damaligen **Zeitschrift „Wassersport“** auszugsweise zitiert:

„Weltmeisterschaftsrudern der Studenten auf dem Main
Am Deutschherrnkai in Frankfurt am Main, am Sonntag, dem 3. August 1930

Ein Ruderolympia der Studenten, als das es auf den Plakaten und Programmen angekündigt, war es nicht. Von 11 gemeldeten Nationen hatten nicht weniger als 7 Staaten zurückgezogen, so dass nur noch Belgien, Italien, Amerika und Deutschland verblieben. Aber auch hier muss man wieder einschränken und sagen, dass es ein Zweikampf war, den Italien mit Deutschland ausfocht. Ein sehr interessanter Zweikampf, der bis zum Schluss alle Zuschauer in seinen Bann zog. Um das Ergebnis vorwegzunehmen:

Deutschland siegte in vier von sechs gefahrenen Rennen vor Italien mit drei von sieben bestrittenen Kämpfen, wobei der Sieg im Zweier mit Steuermann auch noch ein Alleingang war.

Und trotzdem unterlagen wir mit 22 : 24 Punkten den Tücken einer wundervollen, rätselhaften Punktrechnung, woraus jeder selbst ersehen mag, wie hoch sie in Kurs zu setzen ist. Worüber wir aber durchaus nicht traurig sein wollen. Denn was wir verloren haben, das haben wir nach schwerem Kampfe verloren. Der Riemen-Zweier, sowohl als auch der Achter Italiens waren gute und schnelle Boote. Für den Eingeweihten, der die Vorbereitungen gesehen hatte, war es klar, dass wir bei normalem Ausgang den Einer und den Doppel-Zweier gewinnen würden; wenn auch Buhtz und v. Düsterloh den italienischen Olympia-Zweier von 1928 als Gegner hatten. So konzentrierte sich das Interesse auf die übrigen Bootsgattungen: Ganz besonders aber auf die Vierer. Und gerade dass diese beiden vom Akad. RC. Berlin und von der Universität Frankfurt so

eindrucksvoll gewonnen wurden, das sollte uns trotz oder gerade in dieser verrückten Punkttabelle wegen ganz besonders freuen. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage, dass die Italiener sehr siegesgewiss, und vielleicht mit sechs Siegen rechnend, an den Start gingen. Sie werden eines Besseren belehrt und stark beeindruckt von der Deutschen Studentenruderei nach Italien zurückgekehrt sein."

Wann nimmt der ARC wieder einmal an einer Regatta teil?

16. Oktober 2008

Ulrich Dëus

125 JAHRE RVG HELLAS-TITANIA BERLIN E.V.



Zu den Pflichten eines Vorsitzenden gehört es auch, an Festveranstaltungen befreundeter oder benachbarter Rudervereine teilzunehmen.

So hatte die RVG Hellas-Titania anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens zu einem Festakt im Vereinshaus an der Scharfen Lanke am 10. Oktober 2008 eingeladen. Die üblichen Ehrenamtsträger, die man von derartigen Veranstaltungen bereits kennt, waren versammelt, natürlich auch sehr viele Mitglieder von Hellas-Titania.

Zwei junge Ruderinnen, die offensichtlich Zwillinge waren, ausgestattet mit den Vereinsfarben gelb und rot, begrüßten die Anwesenden und alle Ehrengäste. Unter anderem war der Ehrenpräsident des Deutschen Ruderverbandes, Herr *Griep*, erschienen, dann die Olympiateilnehmerinnen *Katrin Boron*, die als erfolgreichste Ruderin der Welt bezeichnet wurde sowie *Britta Oppelt*, die Mitglied bei Hellas-Titania ist.

Besonderen Applaus erhielt der Deutsche Meister im Einer-Rudern von 1941.

Anwesend war auch die Olympiasiegerin *Jutta Lau* (1976 und 1980).

Es folgten dann zahlreiche Glückwunschreden, so vom Leiter der Abteilung Sport bei der zuständigen Senatsverwaltung, vom stellvertretenden Vorsitzenden des Landessportbundes Berlin, vom stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksamts Spandau, vom Bezirksstadtrat für Kultur und Sport in Spandau, Herrn *Hanke*, sodann die wieder glänzend vorgetragene freie Rede des Ehrenpräsidenten des DRV, *Helmut Griep*, der den Vorsitz des DRV im Jahre 2008 abgegeben hat.

Es wurden einige Ehrenpreise vergeben, unter anderem an den Weltmeister von 1966 im Achter, Herrn Prof. Dr. *Peter Hertel* und an die Olympiateilnehmerin *Britta Oppelt*.

Helmut Griep verwies in seinen Ausführungen darauf, dass gerade im Jahre 1883 eine große Gründerwelle bei Berliner Rudervereinen geherrscht habe und er beglückwünschte insbesondere Hellas-Titania dazu, mehrfach Weltmeister und Olympiasieger hervorgebracht zu haben und würdigte die Leistungen des Vereins über die Jahrzehnte.

Selbstverständlich hielt auch der Vorsitzende des Landesruderverbandes Berlin, *Werner Stahr*, eine launige Rede. Er überbrachte eine Geldspende des LRV Berlin mit der Bemerkung:

„Lieber als die Tante, die ein Lied singt, ist der Onkel, der einen Scheck bringt!"

Aus den weiteren Beiträgen ging hervor, dass Hellas-Titania nach wie vor Eigentümer von drei weiteren Grundstücken im Osten Berlins ist, nämlich von Haus und Grundstück des Friedrichshagener Rudervereins in der Straße Hahns Mühle, von Grundstück und Haus der Rudergemeinschaft RG Grünau in der Regattastraße und von Grundstück und Haus des RV Energie in der Gutenbergstraße in Köpenick.

Mit allen drei Vereinen habe man gute Pachtverträge abgeschlossen und lebe mit ihnen in Frieden. Es fiel allerdings auf, dass lediglich vom RV Energie Glückwünsche überbracht wurden, nicht jedoch von der RG Grünau und vom Friedrichshagener Ruderverein. Es waren noch nicht einmal Vertreter erschienen.

Die Veranstaltung klang mit dem üblichen Empfang aus.

Wenn ich ehrlich bin, nehme ich an solchen Veranstaltungen ab und zu ganz gerne mal teil, um zu sehen, was andere Vereine leisten und welche Persönlichkeiten dort vertreten sind. Hellas-Titania hat gerade mit großem Aufwand das Vereinshaus innen und außen saniert und restauriert. Sie haben ja, wie wir wissen, auch einen neuen Bootssteg, da wir den alten Schrott-Steg für eine Spende von 50,00 € übernommen haben und uns damit heute noch herumplagen. Das ist aber nicht die Schuld von Hellas-Titania, sondern das haben wir selbst zu vertreten.

Ein Vertreter der Spandauer Rudervereine überbrachte sodann eine Glückwunsch-Urkunde, auf der alle Spandauer Rudervereine mit ihren Flaggen vertreten waren, darunter auch der ARC. Auch von dieser Stelle aus möchten wir Hellas-Titania weiterhin alles Gute wünschen und nehmen mit Respekt und Anerkennung die Leistungen dieses Vereins zur Kenntnis.

Berlin, im Oktober 2008

Ulrich Dëus

REGATTEN

„From all over the world“: 35th FISA World Rowing Masters Regatta



Nach ausreichender Vorbereitung zu Wasser, Land und Telefon konnte es wieder losgehen:

Die 35. FISA World Masters Ruderregatta fand diesmal vom 4. – 7. September 2008 in TRAKAI/LITAUEN (etwa 30 km westlich der Hauptstadt Vilnius gelegen) statt. Grund genug, ein noch nicht besuchtes Land und ein unbekanntes Ruderrevier auf dem GALVE-SEE kennen zu lernen.

Die Ruderer kamen per Flug und die Boote per Schiff (mit Trailer über die Ostsee). Wir fanden einen wunderschönen Flecken Erde vor.



Eingebettet in eine Seenlandschaft, umgeben von Burgruinen und restaurierten Festungsanlagen (aus dem 14. Jahrhundert) lag die Regattastrecke.

Litauen blickt, neben der jüngsten Vergangenheit (Sowjetunion), auf eine bewegte Geschichte zurück, die sich in Trakai bis auf die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Kreuzrittern zurückverfolgen lässt.

Die Menschen sind sehr freundlich. Im Laufe der viertägigen Regatta haben wir viele jugendliche Helfer erlebt, die den „Alten“ bereitwillig geholfen haben, die Boote geordnet an Land zu bringen. Bei ca. 1600 verschiedenen Rennbootstarts und einer Startfolge von 4 min pro Rennen eine nette Menge, vor allem wenn man sich mal die Bootslagerung an Land bildlich vorstellt.

2./3. 9. 2008		Ankunft und Training in Trakai
4. 9. 2008	15:00	Beginn der Regatta
	16:20	**Doppelvierer o. St. AK I** (AK steht für Altersklasse) Die Mannschaft startet als Internationales Team, weil Nr. 2, *Borosa* (Kroate), genannt *Jumbo*, an Bord ist. Start ! – **Führung**, diese bleibt **bis ins Ziel !** 2. Boot: NORW/USA
	19:00	**Begrüßungsempfang** d. Org.-Komitees im Schloss Trakai
5.9.2008	10:12	**Doppelvierer o. St. AK H** Schärfster Gegner über die ganze Strecke USA – **zum Schluss wir vorn !**
	12:00	**Doppelzweier o. St. AK H** Eine Berliner Renngemeinschaft mit Spandauer Friesen (*Jochen Schmidt*) am Start. **2. Platz** (Sieger: Sheffield, GBR)
6.9.2008	12:00	**Vierer m. St. AK I** Start – Ziel – **Sieg** (vor USA u. Internat. Renngemeinschaft)
	14:00	**Doppelzweier o. St. AK I** (Renngemeinschaft m. SC Griesheim) **1. Platz** (vor Brasilien)
	20:00	**Meisterfeier** (am Zelt an der Regattastrecke)
8.9.2008		**Mix Vierer o. St. AK H** am Sonntag fiel dem frühzeitigen Rücktransport der Boote (Fährtermin Sonnabendnacht) zum Opfer. Ein kurzfristig angeheuerter Leihvierer für 95 kg/Ruderer und 88 Euro Leihgebühr war für uns zwei Berliner und unsere „leichten Mädchen“ aus Dresden und Schwerin im wahrsten Sinne **zu schwer**!

Der Kontakt mit den Menschen in Trakai während der Regattatage und ein Stadtbummel durch VILNIUS reichten leider nur, um einen kleinen, aber insgesamt positiven Eindruck von dem neuen Litauen zu gewinnen.

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung im Internet: www.fisamasters2008.com

P. S Eine persönliche Beobachtung zum Schluss:

Die bemerkenswert schönen Litauerinnen sollen bereits eine Welle südeuropäischer Brautwerber nach Norden gespült haben (so die Auskunft einer Einheimischen).

Rolf Schaffarczyk
(Schraffze)



Die glückliche Siegermannschaft im Doppelvierer o. St. AK I: *Walter Wagner* (82 J., SC Griesheim), *Julije Borosa* (76 J., V. K. Jarun Zagreb), *Ludwig Berberich* (75 J., RG München), *Rolf Schaffarczyk* (74 J., ARC zu Berlin)

Wir gratulieren *besonders unserem zurzeit einzigen aktiven Rennruderer zu diesen exzeptionellen Ergebnissen und wünschen ihm auch in Zukunft viel Tatendrang, Schaffenskraft und weiterhin solch großartige Erfolge.* ***Nehmen wir uns an ihm ein Beispiel !***

ARBEITSDIENSTE

Die Termine für die nächsten Arbeitsdienste sind:

24. Januar 21. Februar 21. März 25. April

Jeweils sonnabends um 10 Uhr, Brandensteinweg 10. Bitte einige Tage zuvor bei Frau Westmann anmelden.

Manfred Reichwald

FAHRTENBERICHTE

10. Gemeinschaftswanderfahrt des ARC mit dem Breisacher RV

Vom 05.09. - 13.09.08 auf, an und neben der Maas von Verdun (F) nach Dinant (B)

Teilnehmer **BRV:** *Roland Faßnacht* und *Rosita Blankenstein*, *Hans Astheimer*, *Peter Becker*, *Michael Föller*, *Gerhard Fuchs*, *Renate Mex*

ARC: *Wolf-Herwig Schulze* und *Hannelore*, *Wolfgang Bock*, *Wolf-Dieter Geiseler* und *Rosmarie*, *Peter Heitmann* und *Annedore Tischer*, *Ulrich Putz* und *Ljiljana Damjanov*, *Axel Rauscher*, *Manfred Reichwald*



Am Start

Etappen		
	1. Brabant sur Meuse - Dun sur Meuse	19 km
	2. Dun sur Meuse - Mouzon	40 km
	3. Mouzon - Flize	30 km
	4. Flize - Montherme	34 km
	5. Montherme – Haybes	34 km
	6. Haybes - Hastiere (B)	30 km
	insgesamt:	**187 km**

Am Vorabend des Beginns der Fahrt treffen die ersten Teilnehmer bei heftigsten Gewittergüssen per Flugzeug und Bahn über Paris (*Ulrich* und *Ljijana*) und per Bahn über Metz (der Berichterstatter) in Verdun ein. Die übrigen Teilnehmer reisten mit dem PKW, Wohnmobil und Vereinsbus an. Am nächsten Morgen holten uns *Wolfgang* und *Roland* vom Hotel in Verdun ab, um uns der Einsatzstelle der Boote an der Schleuse Brabant sur Meuse zuzuführen. Nach einigen Orientierungsschwierigkeiten trotz Navi gelangten wir an die Einsetzstelle.

Dort erwarteten uns schon die restlichen Teilnehmer. Unter *Rolands* stringenter Leitung wurden die beiden Vierer der Breisacher aufgeriggert und zu Wasser gelassen. Die Bootseinteilung war nicht ganz einfach, da alle fieberten, die ersten Kilometer rudernd zurücklegen zu können. Diese Einstellung sollte sich im Laufe der Zeit leicht verändern, doch blieb nie ein Bootsplatz unbesetzt. Da die erste Etappe lange kanalisierte Strecken aufwies, schlief der Steuermann (*Wolfgang*) wohl nach den Strapazen der langen Anreise ein und musste vom Schlagmann lauthals geweckt werden. Gegen 17 Uhr wurde das Tagesziel erreicht und die Chalets auf dem Campingplatz in Dun sur Meuse bezogen. Die Chalets waren zum Teil klein aber fein und verlangten Improvisationen zu den Frühstücksgelagen. Das Abendessen wurde in einer



Discohalle des Platzes serviert, wobei sich die Qualität des Essens deutlich von dem Pappgeschirr abhob. Die agilen Musiker der Rockband konnten mit reichlich Bier bestochen werden, während des Essens nicht zu spielen. Am Abend gab es nämlich ein großes Saisonabschlussfest auf dem Campingplatz, das mit einem imposanten Feuerwerk über dem Badesee endete.

Am Sonntag verschlechterte sich das Wetter, es regnete Blasen, nachmittags klarte es wieder auf und zur Mittagsrast konnten wir vor einer Schleusenkneipe schon wieder in der Sonne sitzen. Am Montag passierten wir Sedan, nachdem wir uns langsam an die automatisierten Schleusen gewöhnt hatten. *Wolfgang* steuerte mal wieder und verfehlte den Schleusenkanal, so dass wir beim Sedaner Ruderverein mitten in der Stadt landeten. Dort genießen wir in einer parkähnlichen Kulisse ein wunderschönes Picknick vom Landdienst liebevoll zubereitet. Um die teilweise erschöpften Herren abzulösen, steigen *Annedore* und *Renate* ins Boot und treiben die Boote zu Höchstleistungen an, so dass nach dem Passieren von diversen Schleusen der Ruderverein von Flize erreicht wurde.

Am Dienstag brechen wir die "Zelte" in Dun sur Meuse ab und steuern auf das zweite Standquartier in Haybes zu. Bei der Mittagspause in Nouzonville verfehlt uns der Land-

dienst wegen Kommunikationsschwierigkeiten. Nach einer Wartezeit von anderthalb Stunden gehen die Emotionen auf Grund der Magenbedürfnisse hoch, doch das dann gebotene ausgezeichnete Lunch mit Leberpastete, Schinken und diversen Käsen versöhnt wieder, so dass die Weiterfahrt bis Montitherme erfolgen konnte.

Nach Aufteilung auf die Mobile Homes in Haybes schlenderten wir in den Ort, um im führenden Hotel des Ortes unser Abendmenü einzunehmen. Das Essen begeisterte uns so sehr, dass wir es gleich für alle folgenden Abende buchten.

Am Mittwoch stieg *Wolf-Herwig* ins Boot und informierte als geübter Steuermann gleichzeitig über die örtlichen Gegebenheiten. Die Mittagspause wird entgegen der Planung vor der Schleuse abgehalten, was zu heftigsten Abstimmungsschwierigkeiten bei den Mannschaften führte. Unsere nebenher joggende *Rosita* hatte aber eine wunderschöne Stelle ausgeguckt, so dass alle wieder nach dem Essen zufrieden waren. Nach zügiger Weiterfahrt mit weiteren 5 Schleusen machten wir in Haybes fest.

Am nächsten Morgen musste uns leider *Wolf-Herwig* wegen Knieproblemen verlassen, so dass wir nahezu "führungslos" die letzten Etappen zu bewältigen hatten. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für sein feldherrliches Durchhaltevermögen gestützt auf einen Wanderstab. Ebenso ein großes Dankeschön an *Hannelore*, die ihn und uns so liebevoll umsorgte.



Nach vierstündigem Rudern zum Teil durch einen Tunnel, um ein Atomkraftwerk und einen Ardennenausläufer zu umgehen, wurden die **Plaisance Stege in Givet** erreicht. Das Anlegemanöver wurde nicht zum Plaisir, da die Steuerleute sich nicht den Anweisungen des Landdienstes unterwerfen wollten. Ein gutes Buffet und ein Mittagsschläfchen beruhigten die Gemüter.

Nach problemloser Überquerung der belgischen Grenze ruderten wir durch eine industriell geprägte Zone mit größeren Schleusen. Danach wurde die Landschaft wieder lieblicher, kleine Ferienhäuser säumten den Strom und das Tal wurde wieder enger. In Hastiere (B) landeten wir an der Uferpromenade an und holten die Boote wegen der stärkeren Berufsschifffahrt aus dem Wasser. Mit Bus und PKW ging es zurück ins Nachtquartier nach Haybes.



Blick auf die Maas mit der Festung Givet im Hintergrund

Am nächsten Morgen goss es in Strömen, so dass wir die Abfahrt um eine Stunde verschieben mussten. Als es auch nach der Ankunft in Hastiere immer noch stark regnete, wurden die Boote auf den Hänger verladen und die letzte Etappe nach Dinant per Auto zurückgelegt.



Blick auf die Collégiale Notre-Dame von Dinant mit der Citadelle im Hintergrund

Nach einer ausgiebigen Besichtigung der Stadt und der Citadelle mit einer beeindruckenden Rekonstruktion eines Schützengrabens aus dem Ersten Weltkrieg wurden die belgischen Süßspeisen im Cafe D`Artes genossen und dann die Heimfahrt nach Haybes angetreten.



Beim **Abschiedsessen** wurde den Breisachern, insbesondere *Roland* und *Gerhard* für die exzellente Planung und Durchführung der Fahrt durch *Peter Heitmann* in Vertretung für *Wolf Herwig* gedankt und ein Toast auf die begleitenden rudernden und nichtrudernden Damen (*Rosita*, *Renate*, *Hannelore*, *Rosmarie*, *Annedore* und *Ljiljana*) ausgebracht, ohne deren lukullische Picknicks und ausgleichenden seelischen Beistand wir den Strapazen der Fahrt wohl nicht standgehalten hätten.

Es ist doch immer wieder ein Erlebnis, wie so viele unterschiedliche Charaktere sich rudernd zusammenfinden und die Fahrt zu einem harmonisch Ganzen werden lassen. Freuen wir uns auf die nächste Fahrt im Jahre 2009.

Axel Rauscher

Schwein gehabt

Achtung! Wildschweine voraus!



Ein wohl einmaliges Erlebnis hatten unsere Winterruderer am Mittwoch, den 15. Oktober 2008 gegen 11.00 Uhr vormittags, als unsere beiden Boote „Max Meese“ und „Wolfram Küttner“ in Richtung Pfaueninsel unterwegs waren.

Mitten auf der großen Breite zwischen Schwanenwerder und Kladow machte uns unsere Steuerfrau *Annedore Tischer* darauf aufmerksam, das mitten auf der hier doch schon sehr breiten Havel mehrere Wildschweine schwimmen würden. Sie steuerte dann auch in Richtung dieser Wildschweine, so dass wir uns die Tiere von nächster Nähe ansehen konnten.

Vorneweg schwamm der Familienvater, der Eber, dahinter die Bache und dahinter 8 schon ziemlich große junge Wildschweine, offensichtlich der letzte Wurf des vorausschwimmenden Pärchens.

Die Wildschweine schwammen alle in dieser Formation, Vater und Mutter vorweg, Kinder hinterher, wobei alle ihren Rüssel nach oben richteten, um besser Luft und keine Wasserspritzer in die Lungen zu bekommen.

Die Wildschweine ließen sich von unserem Ruderboot, welches respektvollen Abstand hielt, nicht beirren, änderten leicht die Richtung und strebten weiter dem gegenüberliegenden Ufer Richtung Grunewald zu.

Schon aus dem Winter 2006/2007 war uns ja bekannt, dass Wildschweine gute Schwimmer sein müssen, war doch die Insel Kälberwerder damals total von Wildschweinen durchwühlt worden. Diese können damals allerdings auch über das Eis auf die Insel gekommen sein, sie mussten jedoch, als das Eis wegschmolz, wieder von der Insel hinweg in Richtung der Waldgebiete auf die Wannseeinsel schwimmen.

Befragungen älterer Ruderer ergaben, dass bisher keiner eine solche Wildschweinformation auf dem Wasser gesehen hatte. Uns beeindruckte insbesondere die weite Wasserstrecke, die die Wildschweine zurücklegen mussten. Dass sie mal

einen kleinen Fluss oder Bach durchqueren können überrascht nicht, dass sie aber so große Wasserstrecken, ich schätze die Strecke auf 3.000 bis 4.000 m, zurücklegen, war weder mir, noch den anderen Ruderern bekannt.

Anschließend trafen sich die beiden Bootsbesatzungen mit *Wolf-Herwig Schulze* und Frau *Hannelore* im Deutsch-Britischen-Yacht-Club. *Wolf-Herwig Schulze* hatte sich einer Knieoperation unterziehen müssen und ein künstliches Kniegelenk einbauen lassen. Er befand sich gerade in der Reha-Klinik, die über dem Deutsch-Britischen-Yacht-Club liegt und wurde von seiner Frau mit dem Pkw nach unten gefahren, so dass er bei bester Laune an der Geburtstagslage teilnehmen konnte, die unser lieber Clubbruder *Peter Heitmann* anlässlich seines 75. Geburtstages dort gab.

Ulrich Dëus gratulierte mit nochmaligem Dank für die vielen Leistungen die *Peter* für unseren Club erbringt (Redakteur der ARC-Mitteilungen, Organisator von *Peters* Datschenfahrt und Erfasser der Kilometerleistungen aller ARCer).

Wolf-Herwig Schulze schloss sich mit dem Zitat eines Gedichtes von *Fontane* an und berichtete uns über die letzten Lebensjahre von *Fontane*, mit dem er sich gerade ausgiebig beschäftigt. Da er in der Reha-Klinik, wie er selbst äußerte, „zum ersten Mal in seinem Leben Zeit habe, sich in Ruhe mit Literatur und eigenen Gedanken“ zu beschäftigen.

Wir wünschen *Wolf-Herwig Schulze* auch von dieser Stelle aus weitere gute Genesung und hoffen, dass beide Jubilare, die im Jahre 2008 75 Jahre alt geworden sind, in der Rudersaison 2009 wieder tatkräftig mitmischen und mitrudern werden.

Berlin, 16. Oktober 2008

War das Führungstier ein Keiler oder eine Bache?

Unser Clubbruder *Wolfgang Bock* berichtete seinem Bruder, der ein passionierter Jäger ist, von unserem Erlebnis mit den schwimmenden Wildschweinen. Unserer Annahme, es habe sich um eine Wildschweinfamilie, angeführt vom Keiler, gefolgt von der Bache mit den Kindern gehandelt, wurde widersprochen.

Dies entspreche nicht den Lebensgewohnheiten von Wildschweinen. Aufgabe der Keiler sei es lediglich den Nachwuchs zu zeugen, sie seien aber nicht so treue Familienväter, dass sie mit ihrer Familie durch einen breiten Fluss oder See als Führungstier schwimmen würden. Vielmehr müsse es sich bei dem Führungstier um eine weitere Bache gehandelt haben, es seien also höchstwahrscheinlich zwei Bachen mit insgesamt acht Sprösslingen gewesen.

Es wurde aber weiter berichtet, dass es allen Jägern geläufig ist, dass Wildschweine gut schwimmen können. Speziell im Rheinland beobachtet man des Öfteren, dass der Rhein schwimmend durchquert wird. Indem sie etwa 200 bis 300 m stromaufwärts starten, sind die Tiere dabei sogar in der Lage, die Strömung mit einzuberechnen, um an eine bestimmte Stelle am anderen Ufer zu gelangen

Wir nehmen an, dass unsere Winterruderer den schwimmenden Wildschweinen vielleicht doch noch einmal begegnen werden, wir werden dann darauf achten, ob das schwimmende Leittier ein Keiler oder eine Bache ist.

Jedenfalls vielen Dank für den jägerischen Hinweis an die Ruderer!

22. Oktober 2008

Ulrich Dëus

Wiking-Sternfahrt vom 25./26.10.2008



Die Wiking-Sternfahrt gehört zu den besten Touren des Jahres. Man ist gut durchtrainiert und die halbe Stadt ist auf dem Wasser. Auch dieses Jahr haben wir einen Vierer mit Steuermann besetzen können. Wir gönnten uns für die 30 km die WOLFRAM KÜTTNER und überholten damit in regelmäßigen Abständen andere Boote. Am Sonnabend war auch noch Sternfahrt der Paddler und Kanuten, so dass an der Landwehrkanal-**Unterschleuse** im Tiergarten ein richtiger Stau entstand.

Marja empfing uns am Urbanhafen und wechselte mit *Annedore* den Platz. Aber erst mal machten wir am Urbanhafen gemütlich Pause.

Diesmal kürzten wir die Strecke ab und fuhren über den Neuköllner Kanal zur



Dort trafen wir die Besatzung von RC Turbine mit *Heinz Lindecke* und *Mathias Kohls*. Außerdem trafen wir noch *Rainer Ahlberg*, *Horst Kerlikowsky* und *Ernst Bitterhoff*, die bereits schon von Grünau zu Wiking und zurück nach Grünau gerudert waren.

Am nächsten Morgen stimmte die Wettervorhersage nicht, es blieb alles trocken. Nur am Nachmittag kam Wind auf. Wir hatten hinter der Spandauer Schleuse mächtig Gegenwind und die Havel war sehr unruhig. Aber wir haben es gut bis zum Stößensee geschafft.



Vielen Dank an alle Teilnehmer:
Peter Heitmann, *Martina-Jarius Kornhuber*, *Klaus-Dieter Haase, Andreas Hinner* (im Bild von links) sowie *Annedore Tischer*, *Sven Adam, Marja Kornhuber* und *Ralf Kornhuber*,.

Martina Jarius-Kornhuber

Rudermarathon Storkow, Scharmützelsee 12.Oktober 2008

Mit dabei waren *Andrea Schneider*, *Andreas Hinner*, *Eric Hinner*, *Dorothea Mertens*, *Frank Mertens*, *Manu Laux*, *Ralf Kornhuber* und *Martina Jarius-Kornhuber*.

Wolf-Herwig hat für uns den Termin und den Startpunkt festgelegt, dadurch war die erste Hürde schon mal geschafft. Klar war, es sollte von der Storkower Rudervereinigung losgehen, nur die Boote mussten noch bestellt werden. Dank den neuen Medien habe ich auch eine Telefonnummer gefunden, bei der jemand den Hörer abnimmt. Wir wollten gerne einen Vierermit und einen Zweiermit haben, ich habe mich gefreut, dass das so einfach geht. Vorort hatten wir dann einen Vierermit und einen Dreierohne, ich bin schon ins schwitzen gekommen. Gott sei Dank haben sich *Frank*, *Dorothea* und *Andrea* bereit erklärt in dem Dreier zu fahren. Nun konnte einer Fahrt nichts im Wege stehen. Es musste nur noch entschieden werden, wie weit wir fahren wollen. Weil die automatische Schleuse am Glubigsee uns zu unsicher war und das Wetter zwar bedeckt aber trocken war, entschieden wir uns für die Ausfahrung Scharmützelsee.

Die Strecke von Storkow über den Storkowersee nach Wendisch Ritz war sehr einsam und ruhig. Am schönsten war das Teilstück am Ende des Storkowersees vor der Schleuse in WendischRietz. Hier wächst ein für Brandenburg typischer Auwald. Die Schleuse vor WendischRietz funktioniert mit Selbstbedienung. Ich habe das erste Mal eine Schleuse dieser Art befahren. *Andreas* kannte sich aus, welche Hebel umgelegt werden müssen. Das Schleusen dauerte nur 15 Minuten, so schnell war ich noch nie durch eine Schleuse durch.



Dann machten wir am Campingplatz eine **Frühstückspause**. Wir sind sofort wegen der Boote erkannt worden, und der Campingplatzwart schloss uns die Toiletten auf.

Der Scharmützelsee ist ca. 10 km lang und das Ende war mittags im Nebel verschwunden. Auf dem Scharmützelsee war ein bisschen mehr los als auf dem Storkower See, immerhin fuhr mal ein Dampfer.

Segelschiffe sahen wir gar nicht, das war ein gutes Zeichen es gab nicht sehr viel Wind.

Am Ende des Scharmützelsees wechselten wir die Plätze in den Booten. Hervorzuheben ist die tolle Leistung von *Eric*, der mit uns ohne mit der Wimper zu zucken, gerudert ist. *Andreas* und *Dorothea* fuhren ohne Wechsel die gesamte Strecke auf Schlag. *Frank* steuerte die gesamte Strecke den Dreier, was besonders anstrengend war, weil er keine Fußsteuerung hatte. Was wieder mal zeigt, ein guter Ruderer kann mit jedem Boot fahren.



Eine Aufgabe war noch zu erledigen, wir wollten noch gemeinsam essen gehen und *Wolf-Herwig* hat uns das **Fischhaus** am kleinen Glubigsee empfohlen. Die Einfahrt zum kleinen Glubigsee war schon sehr zugewachsen, aber wir haben sie gefunden. Die Boote haben wir unter der Eisenbahnbrücke festgemacht und sind zu Fuß zum Fischrestaurant gegangen. Die Restaurantgäste haben wir mit unserem Aussehen sicherlich erschreckt aber die Kellnerinnen des Fischhauses sind Profis. Das Essen war erstklassig. Nur 7 km und wir sind wieder am Bootshaus. Langsam merkten wir, das wir uns eine ganz schön lange Strecke vorgenommen hatten, nämlich 42 km – ein Rudermarathon.

Müde und zufrieden kamen wir um 17:30 Uhr an der Storkower Rudervereinigung an. Alle Türen waren verschlossen, kein Mensch war zu sehen; nur Reste vom Abrudern. Ich lief dann im Ort umher um jemand zu finden, der einen Schlüssel für das Haus hat. Am Ende habe ich den Vorsitzenden aus Neu Boston abgeholt und wir haben die Boote gemeinsam verstaut.

Super, dass die Fahrt zustande kam, danke noch einmal an alle.

Martina Jarius-Kornhuber

Kleine Sternfahrt zum ARC am 16. Juli 2008

Der ARC hatte sich im Rahmen der Zusammenarbeit der benachbarten Spandauer Rudervereine dazu bereit erklärt, am 16.07.2008 der Gastgeber für eine Kleine Sternfahrt der Spandauer Rudervereine zu sein.

Vor zwei Jahren hatten wir bei gleicher Gelegenheit einen heißen Sommerabend und hatten ca. 120 Gäste. Ausschlaggebend war daher die Frage, wie der Wettergott in diesem Jahr mitspielen würde. Schon am Vormittag und am Mittag des 16. Juli 2008 herrschte Nieselregen, so dass die Prognosen für den Abend nicht gut waren.

Trotzdem musste ja vorgesorgt werden und es wurden ca. 100 Bratwürste eingekauft und auch unsere Clubschwestern *Barbara Pelikan*, *Andrea Schneider*, *Martina Jarius-Kornhuber* und *Silke Kappler* hatten durch fleißiges Kuchenbacken und durch Vorbereitung leckerer Schnittchen dafür gesorgt, dass auch bei schlechtem Wetter im Saal eine gute Versorgung der Gäste gewährleistet war.

Bereits gegen 17.00 Uhr trafen die ersten Gäste ein. Ein Vierer der Berliner Rudergesellschaft und anschließend noch ein Zweier ohne Steuermann.

Es nieselte aber weiter unaufhörlich, so dass wir eigentlich nicht daran glaubten, noch weitere Gäste zu bekommen.

In der Folgezeit sollte aber noch ein Vierer von Hevella, ein Vierer der Ruderunion Arkona und ein Vierer mit Collegia eintreffen sowie der Vorsitzende der Ruderabteilung Dresdenia mit einem weiteren Ruderkameraden.

Auch vom ARC waren ca. 10 bis 15 Personen erschienen, denen es angesichts des Regenwetters nicht so schwer fiel, heute einmal nicht hinaus zu rudern.

Auch sie hatten aufgrund des kühlen Wetters guten Appetit und machten von dem Angebot einer Bratwurst mit Brötchen bzw. eines leckeren Schnittchens bzw. diverser Kuchen gerne Gebrauch.

Als es gegen 21.00 Uhr dunkel wurde und die letzten Gäste unser Grundstück verlassen hatten, konnte ein Kassensturz gemacht werden.

Der Bratwurststand unter Führung von *Klaus-Dieter Haase* hatte ein Plus von ca. 75,00 € gemacht, das Angebot unserer Clubschwestern brachte einen Überschuss von ebenfalls 72,00 €, so dass wir den Abend mit einem Überschuss von 146,50 € abschließen konnten.

Ich möchte mich daher an dieser Stelle bei den Clubschwestern und Clubbrüdern für ihren Einsatz sehr herzlich bedanken. Der ARC hat gezeigt, dass er ein guter Gastgeber sein kann und dass man dabei auch noch etwas für die Clubkasse tun kann.

Es geht nicht nur um die Repräsentation unseres Clubs, sondern es geht auch darum, dass wir selbst gute Gastgeber sein wollen und können, weil wir ja auch von den anderen Clubs und Vereinen erwarten, dort gastlich aufgenommen zu werden.

Weiterhin sind an solchen Abenden interessante Gespräche mit den Ruderkameraden anderer Vereine möglich. Man erfährt etwas über deren Boote, über deren Club- und Nachwuchssituation und über die neuesten Nachrichten im Bereich der Berliner Ruderer. Sorgen bereitet z.B. weiterhin die Entwicklung bei Dresdenia. Bekanntlich hatte der Hauptverein das schöne Grundstück An der Scharfen Lanke über den Kopf der Ruderabteilung hinweg an die benachbarte Ruderunion Arkona verkauft. Das Gelände konnte aber nicht geräumt übergeben werden

Daraufhin hatte die Ruderunion Arkona darauf verzichtet, die benachbarten Ruderkameraden vom Grundstück zu werfen. Nachdem man schon geglaubt hatte, die Angelegenheit habe sich weitgehend beruhigt, mussten wir jetzt erfahren, dass der Hauptverein Dresdenia weiterhin darauf drängt, dass die Ruderer das Grundstück verlassen, damit der Verein das Grundstück zu einem guten Preis veräußern kann.

Keine leichte Situation für die Ruderkameraden von Dresdenia, denen wir nur den Erhalt ihres schönen Grundstücks An der Scharfen Lanke wünschen können und wollen.

16. Juli 2008

Ulrich Dëus

Wanderfahrt Vielitztour 2008 am 21. und 22. Juli

Schon so lange hatten wir uns auf diesen Tag gefreut und jetzt regnete es.

Aber das war falscher Alarm. Auf dem Weg nach Norden verzogen sich die Wolken und strahlende Sonne lag über dem Ruppiner See, als wir nach und nach langsam aber pünktlich eintrafen. *Wolf-Herwig* war mit einem harten Kern von Ruderern schon vor zwei Tagen von Berlin aufgebrochen und hatte die AGFA zum Neuruppiner RC gerudert.

Der hatte uns seinerseits wieder eines seiner schönen Klinkerboote anvertraut.

Damit war Platz genug für *Wolf-Herwig Schulze*, *Andreas Hinner*, *Rainer Ahlberg*, *Frank Voss*, *Wolf-Dieter Geiseler*, *Frank* und *Dorothea Mertens*, *Barbara Pelikan*, *Martina* und *Ralf Kornhuber*.

Später, in Zippelsförde, wurde *Wolf-Herwig* gegen *Peter Heitmann* ausgewechselt, aber zunächst ruderten wir fröhlich über den Ruppiner See auf die Schleuse zu.

Aus der kurzen Rast am Molchowsee wurde dann schon fast ein Mittagessen und frisch gestärkt ging es weiter über den Tetzensee und Zermützelsee zu den Feuchtgebieten des Rhin, durch den wir mit aufgeklappten Skulls vor dem Winde hersegelten (beim nächsten Mal Spinnaker nicht vergessen!).

Im Gudelacksee trennten sich die Boote und nahmen jeweils Kurs auf Bier oder Waschbären. Der Wind frischte auf. Nach Segeln stand damit nun Wellenreiten auf dem Programm. Schließlich **auf der legendären Datsche** von *Peter Heitmann* und *Annedore Tischer* am Vielitzsee angekommen, stellten sich die beiden, unterstützt von *Rosmarie Geiseler* und *Hannelore Schulze*, mutig einer ausgehungerte Meute von Ruderern, die schnell mit Bergen von Kuchen und Kannen voll Kaffee versöhnlich gestimmt wurde.



Später beim Grillen wurde durch ein **unwiderstehliches Angebot an Grillgut** und Salaten dafür gesorgt, dass niemand bei dieser Wanderfahrt abnehmen konnte.



Mittlerweile waren noch *Gisela* und *Wolfgang Bock* dazugekommen und bei anregenden Getränken gab es jede Menge Spaß mit Mitgliederinnen, Ohnegliederichen und vielen anderen (alten und neuen) Geschichten.



Nach der kürzesten Nacht des Jahres (die meisten Teilnehmer hatten sich **in Zelten** einquartiert) und einem wunderbaren Frühstück stiegen wir in die Boote und waren bei herrlichem Wetter bald bei der Boltenmühle angekommen.

Vorbei am hinterhältigen Mühlstein ging es an Land, wo schon ein reich **gedeckter Tisch** auf uns wartete.

Ein paar unruhige Geister verirrten sich auf dem Weg zum Kalksee noch in den herrlichen Buchenwäldern, waren aber zum angekündigten Abfahrtermin dann doch alle wieder im Boot.



Auf dem Rückweg gab es noch ein paar schöne Wellen bis kurz nach 17:00 Uhr die Planungen von *Wolf-Herwig* wieder einmal voll aufgegangen waren und wir alle glücklich und zufrieden in Neuruppin anlegten.

Vielen Dank dafür.

Ralf Kornhuber

Die letzte Fahrt der Mahetho?



Am 22./23. Oktober 2008 wurde der 2004 von *Gerd Breuer* zu neuem Leben erweckte Mehrzweck-Einer (Rudern, Paddeln, Segeln) quer durch Berlin zum Wassersportmuseum in Berlin-Grünau gerudert und dort als Exponat einer würdigen und damit seiner wahrscheinlich letzten Bestimmung zugeführt.

Gerd Breuer beim Start vom Bootshaus Stößensee

(Aufnahmen von der Wiederinbetriebnahme des Bootes beim Sommerfest 2004 sowie weitere Informationen findet man in den ARC-Mitt. 02-2004, S. 3, sowie unter *http://home.arcor.de/stoessensee/Mahetho.html*)

Peter Heitmann

ARC-WANDERRUDERN 2009 – VORAUSSCHAU

1) Osterwanderfahrt

Eine offizielle Osterwanderfahrt ist wegen der geringen Nachfrage in den vergangenen Jahren nicht geplant. Dem steht nicht entgegen, dass bei bestehendem Interesse Ruderwilliger – ohne Notwendigkeit langwieriger Vorbereitung während der Osterfeiertage Karfreitag am 10.04. bis Ostermontag am 13. 04. im Berliner Umland gerudert wird. Beispielsweise könnte wie bereits im Sommer 1995 eine Rundfahrt vom Bootshaus am Stößensee über den Havelkanal (Niederneuendorf bis Paretz 34 km) auf Ober- und Unterhavel unternommen werden.

2) 11. Gemeinschaftswanderfahrt d. ARC zu Berlin u. d. Breisacher Rudervereins

Thema ist die **Oder** von Ratzdorf an der Mündung der Lausitzer Neiße (Oder-km 542) bis zur Schwedter Querfahrt (Oder-km 697) und über Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße und Alte Oder zum Schiffshebewerk Niederfinow und bis zum Ende des Werbellinsees. Zeits: 15. – 21. August (Anreise am Freitag, dem 14.08, Abreise am Sonnabend, dem 22.08). Der Vorschlag erfolgt in teilweiser Anlehnung an die ARC-Osterwanderfahrt 2001 (siehe ARC-Mitt. 02-2001, S. 7ff.).

Breisacher Interessenten melden sich bitte bis spätestens 31. März bei Dr. *Hans Astheimer*, Kartäuserstr. 116, 79104 Freiburg im Breisgau (0761 / 30977), Berliner bei *Martina Jarius Kornhuber* (030 / 78 89 53 58) oder bei mir (030 / 811 50 94). Wünschenswert wäre die Teilnahme auch einiger jüngerer Ruderer (unter 70) zwecks Blutauffrischung).

3) Traditionsfahrt zu „Peters Datsche“ am Vielitzsee nahe Lindow/Mark

am Wochenende **20. und 21. Juni** vom Neuruppiner Ruder-Club, Regattastr. 16, 16816 Neuruppin (Tel. 03391 / 30 58) kreuz und quer durch die Ruppiner Schweiz (Übernachtung in Zelten). Anmeldungen bei *Peter Heitmann* (0172 / 320 61 33).

4) Wochenendfahrten (1 oder 2 Tage)

Diese werden nach Interesse und Vereinbarung ausgehend von den Bootshäusern am Stößensee und Grünau oder auch von den Bootshäusern befreundeter Rudervereine an anderen Standpunkten durchgeführt. Wegen der Einzelvorschläge siehe ARC-Mitt. 02-2007, S. 37

5) Alt Töplitz

Martina Jarius-Kornhuber beabsichtigt die Überführung eines Vierers und Lagerung in der Marina von Töplitz in der Zeit vom 24. bis 30. August. Das Boot soll dort Interessenten zu Fahrten in die nähere Umgebung zur Verfügung stehen. Einzelheiten sind aus dem Anschlag zu entnehmen.

Wolf-Herwig Schulze (030 / 811 50 94)

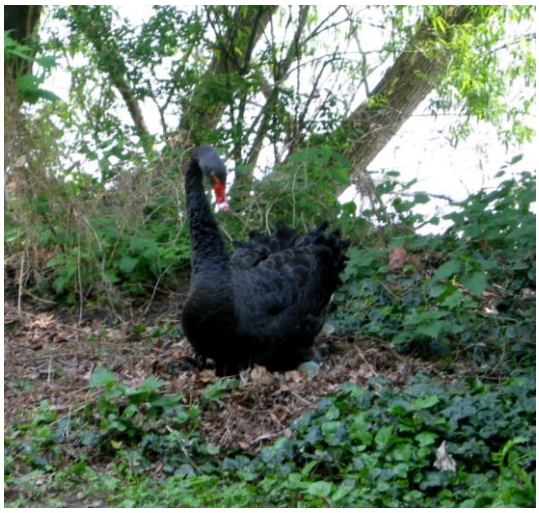
Bekanntlich wurde *Wolf-Herwig* in diesem Jahr 75 Jahre alt (siehe ARC-Mitteilungen 01-2008, S. 26). Hier einige Bilder von einer Nachfeier am 13, Mai.



Auf nach Kälberwerder



Auf Kälberwerder



Ein (schwarzer) Schwan war auch dabei



Im Bootshaus vor Übergabe des Geschenks

Wir wünschen *Wolf-Herwig* nach seiner schweren Knieoperation im Herbst eine baldige Wiederherstellung seiner alten Leistungsfähigkeit und ein erfolgreiches Ruderjahr 2009.

ARC-BREITENSPORT-ZWISCHENBERICHT 2008

Zum Jahresausklang, alle Jahre wieder, ein kleiner Bericht zu den Breitensportaktivitäten.



Beim Winterhallentraining haben wir jetzt mehr Zeit; von 19 Uhr bis 22 Uhr können wir unsere Sommerkondition über die kalte Jahrszeit bringen.

Gut angekommen ist das Volleyballspielen von 19 Uhr bis 20 Uhr, wobei zunächst bis zu einer halben Stunde Baggern und Pritschen geübt wird. Es zeigen sich schon deutliche Erfolge.

Eine Stunde lang werden wir dann von unseren bewährten Trainern ***Andreas Noack*** und *Carsten Simon* (bei doppeltem Ausfall auch vom Breitensportwart) zum Verlieren von Schweiß gebracht.

Basketball folgt danach; nach den Anstrengungen natürlich viel ruhiger, aber auch sachlicher und überlegter, im Vergleich zu den vergangenen Jahren.

Die Beteiligung ist bisher erheblich größer als in den letzten Jahren.

Auch in diesem Jahr hat wieder ein ARCer in Vertretung für alle das Sportabzeichen unter der Überwachung des Landesruderverbandes durchgearbeitet.

Beim 29. Crosslauf des RC Tegel war der ARC mit *Christian Bunse*, *Andreas Hinner*, *Sebastian Arlt* und *Peter Heinemeyer* gut vertreten.

Der BRC-Cross-Staffellauf hatte in diesem Jahr etwas besonderes zu bieten. Es war ein Jubiläumslauf: 25 Jahre Cross-Staffel mit 25 Jahren Organisation durch „Moses“ *Jürgen Reich*. Der BRC hat es zustande gebracht, ihm für diese 25 Jahre besondere Ehre zukommen zu lassen. Außerdem war die Olympiasiegerin im Modernen Fünfkampf, *Lena Schöneborn*, zu Gast.



Auch für den ARC war es etwas Besonderes. Nach vielen Jahren mit nur einer (oder sogar keiner) Staffel, diesmal mit deren zwei (allerdings mit kleinen Hilfskonstruktionen)

Staffel 1 lief mit *Sebastian Arlt*, *Andreas Hinner*, ***Ralf Kornhuber*** und ***Peter Heinemeyer***.

Staffel 2 mit *Christian Bunse*, *Sven Rolle* (Gast), *Christian Bunse* 2 und *Markus Regenbogen*, war schneller und wurde damit selbstredend zu Staffel 1. Beide Staffeln wurden bei der üblichen großen Verlosung bedacht; die Schnellen mit Laufshirts und Badelatschen und die Langsamen mit Rotwein (würde den Schnellen nur schaden).

Ich erwarte weiterhin eine rege Beteiligung am Winter-Hallentraining und möchte Euch bitten, sich zu melden, wenn es Interesse an einem Tischtennis-Turnier beim ARC und einer Beteiligung am Schwimmfest des Landesruderverbandes gibt.

Peter Heinemeyer
Breitensportwart

ARC-TRAININGSLAGER USEDOM



Vor der Seebrücke in Ahlbeck

Folgende ARC-Mitglieder und mit dem ARC verbundene Menschen haben sich im Spätsommer und Frühherbst zum Trainingslager unter der Leitung des Breitensportwartes ***Peter Heinemeyer*** und der Betreuung von ***Helga Hofmann*** auf Usedom, der Badewanne der Berliner, eingefunden:

Helga und ***Rolf Hoeller***, *Martina* und *Ralf Kornhuber*, sowie Freund *Martin* und *Irmgard Westmann*.

Das Training fand in folgenden Disziplinen statt:
Radfahren, Besichtigungsmarathon (Auto), Waldlauf mit Belastung am Berg und Bankdrücken.

Am 09.09.08 fuhren *Rolf Hoeller*, *Helga Hofmann* und *Peter Heinemeyer* von Koserow und Kölpinsee auf dem internationalen Ostseeradweg zum Ostseebad Ahlbeck (bzw. Heringsdorf, Ortsteil Ahlbeck) immer entlang der Ostseeküste. Diese nicht ganz leichten 40 km waren die richtige Vorbereitung auf den Besichtigungsmarathon am 11.09.08 mit dem Auto zum Mellethiner Wasserschloss, der Töpferin in Morgenitz, dem Lieper Winkel, dem Fischerhafen Rankwitz, dem Stolper Schloss, Kamminke am Stettiner Haft bis zum Abschluss dem (Feininger-)Ort Benz mit Windmühle und Galerie. Am 12.09.08 fuhren *Helga* und *Peter* mit *Rolf* dann auf einer 62 km langen Radtour in den Norden der Insel; Zinnowitz, Trassenheide, Karlshagen (Seeseite), Peenemünde, Karlshagen (Hafen), Wolgast, Neeberg, Krummin und Mölschow waren die besuchten Orte.

Am 28.09.08 waren dann *Martina* und *Ralf Kornhuber* in Koserow. *Ralf*, *Martin* und *Peter* machten sich am Morgen zu einem Waldlauf mit bergiger Strecke über etwas mehr als 10 km auf. *Ralf* und *Peter* erklommen dann zum krönenden Abschluss noch die mit 56 m höchste Erhebung an der Ostseeküste Usedoms, den Streckelsberg.

Am 25.10. (einen Tag vor ihrem 82. Geburtstag) hat Frau *Irmgard Westmann* dann noch einen denkwürdigen Rekord aufgestellt; mehr als eine Stunde **Bankdrücken neben der Kurmuschel des Ostseebades Heringsdorf**. Als Kampfrichter waren *Helga* und *Peter* aus Koserow geradelt gekommen, um die richtige Durchführung des Rekords zu bestätigen.



Merke: Ein Besuch auf Usedom lohnt sich immer; für Abwechselung und Bewegung wird unter den Augen des Breitensportwartes sorgfältig gesorgt.

Peter Heinemeyer

RUDERN UND KUNST

Diese in den ARC-Mitteilungen 01-2007 eröffnete Rubrik wird heute fortgesetzt mit:



Pierre-Auguste Renoir: Ruderer von Chateau, 1879
[National Gallery of Art, Washington (D.C.)]

MEDIENSCHAU

Woher kommt der Name PICHELSBERG?

Pech am Pichelsberg

Spandau/Charlottenburg. Der Pichelsberg ist 62 Meter hoch. Er gehört zu Spandau, genau wie Pichelsdorf, Pichelswerder und Pichelssee. Der S-Bahnhof Pichelsberg wiederum liegt auf Charlottenburger Gebiet.

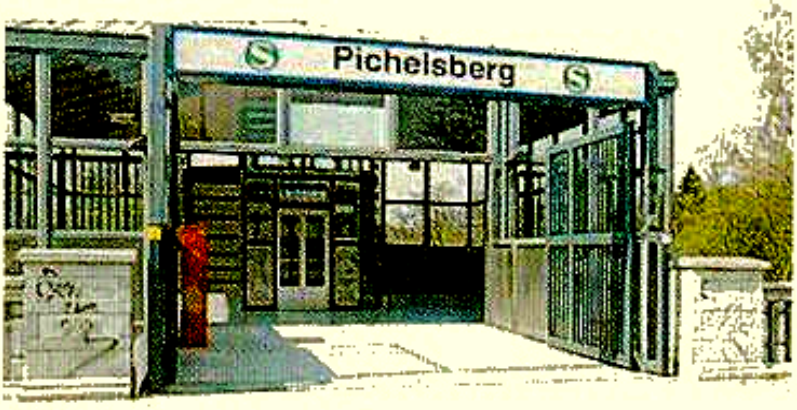
Und mit „pichein" hat das Ganze gar nichts zu tun, auch wenn der Volksmund diesen Namen von dem Forsthaus ableitet, das Mitte des 18. Jahrhunderts auf dem Pichelsberg entstand und neben Speisen auch Getränke anbot. Zudem ließ Graf Kameke 1798 in der Nähe des Forsthauses einen Pavillon errichten, der schnell zum beliebten Ausflugsziel wurde; und auf halber Höhe am Berg gab es ab 1873 das Restaurant „Reichsgarten".

Die drei Gebäude wurden im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt und nach diversen Zwischennutzungen abgerissen. Dort, wo früher die Sonntagsspaziergänger tranken und aßen, stehen seit den 1970er Jahren Wohnblöcke und ein Sport- und Erholungszentrum.

Der Flurname Pichelsberg kommt von „Pich", dem Pech, das vor langer Zeit an dieser Stelle gesiedet wurde. Es war ein Abfallprodukt der Teerdestillation und fand als Isoliermaterial Verwendung. Die Gegend um den Pichelsberg war zeitweise auch unter der Bezeichnung Teerofenland bekannt.

Den S-Bahnhof Pichelsberg entwarf Ernst Schwartz (1855–1934). Am 5. September 1911 wurde er als Teil der Verbindung Heerstraße–Spandau eröffnet, ab August 1928 war die Station in den regulären S-Bahnbetrieb eingebunden. Als 1936 das Olympiastadion eröffnet wurde, stieg die Bedeutung der Station – lag und liegt sie doch ganz in der Nähe der Sportstätte. Im Vorfeld der Olympischen Spiele ließ der Architekt Fritz Hane den S-Bahnhof umbauen und erweitern, genauso wie die Bahnhöfe Deutschlandhalle (heute: Messe-Süd) und Reichssportfeld (heute: Olympiastadion). Der Krieg hinterließ Schäden am Bahnhof Pichelsberg; seit dem S-Bahner-Streik von 1980 war er stillgelegt. Wieder in Betrieb genommen wurde er im Jahr 199.

Übrigens: Bei unseren Recherchen fiel uns auf, dass uns nie aufgefallen ist, dass es in Berlin einen Bahnhof sozusagen doppelt gibt. Sowohl eine S-Bahn- wie eine U-Bahnhof-Station ist nach dem Olympiastadion benannt. Doch die Schreibweisen sind unterschiedlich. Der S-Bahnhof schreibt sich „Olympiastadion", der U-Bahnhof „Olympia-Stadion", also mit einem Kopplungsstrich. Hat jemand eine Ahnung, warum das so ist? *rm/susch*



Eingang zum S-Bahnhof Pichelsberg *Foto: av*

(Berliner Abendblatt vom 21. Februar 2007)

Dank an alle, die in diesem Jahr an unseren Mitteilungen mitgewirkt haben. Wir wünschen

ALLEN MITGLIEDERN UND FREUNDEN DES ARC ZU BERLIN

UNBESCHWERTE FEIERTAGE UND EIN GUTES NEUES JAHR !

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E. V. (ARC)

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband und im Landesruderverband Berlin e. V.

ARC-VORSTAND

1. Vorsitzender

Ulrich Dëus- von Homeyer, Alt-Pichelsdorf 5, 13595 Berlin
Tel.: 030/36 41 31 75 (p); 030 / 882 23 83, 0172/380 09 33 (d)
Fax: 030 / 882 45 67; E-Mail: mail@ulrichdeus.de

Stv. Vorsitzender

Ulrich Möller, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin
Tel.: 030 / 44 73 98 60 (p); 030 / 20 24 33 55 (d)

Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte** und zuständig für **Ausbildung

Silke Kappler, Schöppinger Str. 8, 12207 Berlin
Tel.: 030 / 712 02 618, 0172 / 783 39 63 (p); 030/450-52 42 79, 450-52 42 69 (d);
E-Mail: Silke_Kappler@hotmail.com

Schatzmeister

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Stv. Schatzmeister

Rainer Ahlberg, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93; Fax: 030 / 785 24 26
E-Mail: office@sv-ahlberg.de

Ruderwart

Sebastian Arlt, Richard-Wagner-Str. 55, 10585 Berlin
Tel.: 030 /342 73 29; Fax: 030 / 342 78 33

Breitensportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65, 0175 / 897 14 79; E-Mail: peter_hy01@yahoo.de

Technikwart

Manfred Reichwald, Meraner Str. 45 A, 16341 Zepernick
Tel.: 030 / 944 55 25 (p)

Festwart (Funktion)

Frank Daberkow, Parkstr. 34, 13187 Berlin
Tel.: 030 / 48 09 71 61 (p); Fax: 030 / 48 09 71 62 (p)

ED/AH-VORSTAND

Vorsitzender

Wolf-Herwig Schulze, Stubenrauchstr. 15c, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 50 94 (p)

Stv. Vorsitzender

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Fritz Burgemeister, Berliner Str. 20, 71111 Waldenbuch
Tel.: 071 57 / 95 66 (p)

IMPRESSUM

Redaktion, Computerarbeiten/Layout/Vervielfältigung

Peter Heitmann, Helmholtzstr. 24, 10587 Berlin
Tel.: 0172 / 320 61 33; E-Mail: peterheitmann@sepserv.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Bild- und Pressebeiträge

Folgende ARCer und Gäste stellten dankenswerterweise für dieses Heft Fotos, Abbildungen und Presseausschnitte zur Verfügung: *Ulrich Dëus- von Homeyer, Michael Föller, Gerhard Fuchs, Rosmarie Geiseler, Peter Heinemeyer, Peter Heitmann, Martina Jarius-Kornhuber, Manfred Reichwald, Rolf Schaffarczyk, Hannelore Schulze, Annedore Tischer*. Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

Distribution

Ulrich Dëus-von Homeyer

Ökonomie/Clubhaus

Frau *Irmgard Westmann*, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51 (p)

Geschäftsstelle

Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51

e.V. Bankverbindungen

Postbank Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10

HINWEIS

Wie ihre Vorgänger ist auch diese Ausgabe der ARC-Mitteilungen als PDF-Datei (mit farbigen Abbildungen) im Internet auf der Web-Site des ARC (www.arczuberlin.de) hinterlegt und kann dort eingesehen bzw. von dort heruntergeladen werden. Die Datei befindet sich auch auf der Festplatte des Club-Computers im Vorstandszimmer unseres Clubhauses im Brandensteinweg 10.